

stehen sichert, und wenn dann die Familie selbst dazu beiträgt, (in unserem Kulturkreis) besonders die Arbeitskraft des Mannes über die in der Familie begründeten Ressourcen zu erhalten, damit sie (indem die Frau die Kinder sorgt) voll der Wirtschaft u. a. gesellschaftlichen Belangen zur Verfügung gestellt werden kann.

Auf dem Hintergrund unserer Fragestellung nach der Funktion der Sexualität können wir feststellen:

Funktionen der Sexualität

Die Sexualität wird weitgehend nur auf dem Hintergrund ihrer biologischen Funktion, der Fortpflanzung, gesehen. Lustvolle Elemente sexueller Betätigung bleiben ausgeblendet. Was ihre Darstellung betrifft, unterliegt sie starken normativ-restrikti-



ven Elementen. Das läßt sie wiederum nur in justitiablen Zusammenhängen und institutionellen Bindungen (z. B. Ehe) legitimiert in Erscheinung treten, wenn entsprechende Voraussetzungen erfüllt sind, solche institutionelle Formen einzugehen, und die Sexualität selbst der Reproduktion der Gesellschaft wie der Arbeitskraft ihrer Mitglieder dient.

Im positiven Sinne wäre festzustellen, worauf auch die Ausführungen unter Punkt 1. verweisen, daß Sexualität eine zutiefst soziale und damit gesellschaftliche Kategorie ist, die sich beim heutigen Stand der Vergesellschaftung der Menschen schon längst von ihren biologischen Quellen und Hintergründen emanzipiert hat, was auch die mit ihr verknüpfte Fortpflanzungsfunktion sehr relativiert. Ihre Bedeutung ist auf die (im wahrsten Sinn des Wortes) »mit-menschliche« Funktion fokussiert.